

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

1. Aufl. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Neblomen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 44.

Sonnabend, den 17. April 1909

13. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

In der Gemeinheitssteuerverteilung von Annaburg A. 251 (Kurtzberg) liegt die Nebenkostenrechnung nebst Besätzen vom 17. d. Mts. 14 Tage lang im Geschäftszimmer des Unterzeichneten für die Beteiligten zur Einsicht aus. Einwendungen sind in gleicher Frist bei der königlichen Spezial-Kommission in Halle a. S. anzubringen und zu begründen.

Annaburg, den 14. April 1909.

Der Gemeinde-Vorsteher, Reizenstein.

### Fortbildungsschule.

Die Aufnahme neuer Schüler findet am Montag, den 19. April, nachmittags 6 Uhr, im alten Schulgebäude statt.

Zum Besuche der Fortbildungsschule sind alle hier beschäftigten Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter verpflichtet, welche bis zum 31. März d. J. ihr 17. Lebensjahr nicht vollendet hatten.

Schröder, Rektor.

### Politische Rundschau.

**Deutschland.** Die Verhandlungen über ein Zusammenreffen Kaiser Wilhelms mit König Viktor Emanuel sind abgeklungen. Ort und Zeit der Begegnung stehen noch nicht fest.

Die Kaiserreise nach Skandinavien. Der Kaiser und die Kaiserin haben mit ihrem Sohne, dem Prinzen Oskar, die Fahrt bis Venedig, von wo sie an Bord der „Hohenzollern“ den Rest der Reise zurücklegen werden, glücklich beendet. Aller Empfang unterwegs war verheißend. In der Lagenstadt waren auf dem geschmückten Bahnhofe mit

den Spitzen der italienischen Behörden zur Begrüßung anwesend Fürst und Fürstin Bilow, der Fürst von Fürstenberg, der deutsche Votschafter in Rom, Graf Solms, und andere. Der Bürgermeister von Venedig überreichte ein prächtiges Bukett. Auf der Fahrt zur Kaiserjacht wurden die hohen Gäste mit lauten Zurufen begrüßt. Abends fand größere Tafel statt. Mit dem Fürsten Bilow hatte der Monarch vorher eine längere Unterredung. Am Donnerstag erfolgte die Weiterreise.

Den in der ausländischen Presse verbreiteten Nachrichten über eine beabsichtigte Begegnung zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem König Eduard auf der Insel Malta wird in unterrichteten Kreisen Londons widersprochen. Diese Nachrichten werden darauf zurückgeführt, daß sowohl mit der Möglichkeit eines Besuchs Kaiser Wilhelms auf der Insel Malta als mit einem solchen des Königs Eduard dort in diesem Frühling noch gerechnet werden dürfe. Doch seien keinerlei Vereinbarungen getroffen, die dieses Mal eine Begegnung der beiden Monarchen auf ihrer Mittelmeerfahrt als wahrscheinlich erscheinen ließen.

Wegen Beibehaltung des Kriegsministers v. Ginen und des Eisenbahnministers v. Breitenbach wurde der Redakteur Sotheno vom „Berliner Tageblatt“ zu 1500 Mark Geldstrafe verurteilt. In verschiedenen Artikeln war in der Hauptsache behauptet, daß die Behörden Unternehmungen des Herrn von Rzewitz-Behring in Pommern in unangenehmlicher Weise entgegengenommen hätten.

Keine Verschärfung der Reichsfinanzreform. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ hatte kürzlich in einer Wochenchau geschrieben, daß der Reichstag die Reichsfinanzreform machen müßte und sollte er bis in den Juli oder August hinein tagen. Dies klingt sehr unehelich. Dazu schreibt der „Reichsbote“: „Eine Hinauszögerung über Pfingsten hinaus bedeutet eine Verschiebung bis in den Herbst. Und würde dann ein leichteres Arbeiten sein, nachdem die Interessenten den Reichstagsabgeordneten den Sommer über in den Ohren gelegen haben? Die

Regierungen müssen unter allen Umständen eine Entscheidung vor Pfingsten herbeiführen. Läßt sie der Reichstag aber im Stiche, zeigt er sich unfähig, positive Arbeit zu leisten, dann müssen die Regierungen den Mut haben, die unfähigen Parteien vor dem Lande zu brandmarken, indem sie die Session einfach vor Pfingsten schließen, ganz gleich, was dabei unter den Tisch fällt. Es gibt kein anderes Mittel, Klarheit zu schaffen. Der Rat, den Reichstag bis in den Juli und August hinein zusammenzuhalten, ist so schön, daß der Abg. Baasche ihn gegeben haben könnte. Wäre ein anderer wie er Vorkämpfer der Finanzkommission, dann wäre längst etwas zustande gekommen; das ist die Meinung aller, die Einblick in die Verhältnisse haben. Jedenfalls können die verbündeten Regierungen, kann das deutsche Volk sich nicht auf den Standpunkt stellen, daß bis in den Juli und August an der Reichsfinanzreform herumgearbeitet wird; es muß schleunigst gründliche Arbeit gemacht werden, noch vor Pfingsten. Man darf den Reichstag nicht, dann sollen die verbündeten Regierungen die Bude schließen und den Reichstagsmitgliedern unter den Parteien durch den Volkszorn, der sich dann erheben wird, die Wege weisen lassen. Im Anschlusse an die letzten Ausführungen der „Nordd. Allgem. Ztg.“ hat sich ein Streit darüber entpinnen, wer die Schuld daran trägt, daß bisher nichts zustande gekommen ist. Die Parteien klagen einander und die verbündeten Regierungen an; sicher ist zunächst aber die ungeliebte Parteipflichterfüllung und Parteihäufigkeit der Hauptschuldige. Die verbündeten Regierungen würden aber noch größere Schuld auf sich laden, wollten sie nicht endlich den Mut zeigen, dem ganzen Treiben ein Ende zu machen, wenn die Finanzkommission nicht vorwärts kommt. Daß sie fast nichts geleistet hat, liegt klar auf der Hand.

**Oesterreich-Ungarn.** Zu den in den letzten Tagen von englischer Seite verbreiteten Meldungen über den Bau österreichischer großer Kriegsschiffe wird aus Wien berichtet, es sei schon vor Monaten gemeldet worden, daß im Herbst d. J. mit dem

Eines Abends sah er im Theater ein junges, schönes Mädchen, und sofort war er Feuer und Flamme für sie. Er sah jedoch zu weit entfernt, um sich dem Mädchen nähern zu können und auch nach der Vorstellung glückte ihm dies nicht. Die Begierde des jungen Mannes, dem bis dahin noch kein Wunsch versagt geblieben war, wurde dadurch noch mehr erregt; tagelang irrte er umher, in der Hoffnung, die Schöne irgenwo zu treffen. Er suchte alle Lokale und Gesellschaften auf, doch umsonst, die Dame war nirgendwo zu finden. Aber ihr holdes, liebliches Angesicht schwebte beständig vor ihm wie ein lieber Schatten. Seine Sehnsucht nach der zarten Blume wuchs immer mehr; es steckte eben noch ein gut Teil romantischer Schwärmererei in ihm.

Eines Tages überraschte er nun seine Komilitonen mit der Mitteilung, daß er verzeihen müsse auf unbestimmte Zeit; wohin und zu welchem Zwecke, darüber ließ er sich nicht aus. Denn trotz seiner Beliebigkeit beim Corps hatte er sich mit keinem näher angefreundet; der einzige, mit dem er intimer verkehrte, war der junge Walter Kurtz Grewenlein, der hin und wieder an den Streifenabenden der Verbindung erschien. Diesem teilte er auch seine Absicht mit, hinauszugehen in die Welt, um die junge Dame zu suchen, die sein Herz so plötzlich in Beschlag genommen. Lachend erwiderte Kurtz:

„Aber, mein verehrter Herr Baron, Sie setzen sich da unaussprechbare Dinge in den Kopf! Wo wollen Sie denn die Dame finden? Sie wissen

## Die Landstreicher.

1) Original-Roman von Richard Walther.

Nachdruck verboten.

### 1. Kapitel.

„Ein Schmollis Euch allen noch, meine lieben Freunde, zum Abschied! Laßt uns anstoßen darauf, daß wir uns so froh und heiter wieder zusammenfinden, wie uns so oft schon der Saal hier vereinte.“

Hell klangen die Gläser aneinander.

„Ein kräftiges Abschiedsprovost auch noch unserem verehrten Vereinswirt, der mir so oft den Krug mit dem schäumenden Maß kredenzte! Er lebe hoch!“

„Doch, hoch und abermal's hoch!“ stimmte die Runde der jungen Leute ein. Der Gefeierte mußte mit ihnen anstoßen und er tat es gern, liebte er doch das junge Volk; er hatte keine Freunde an dessen übermütigen Streichen und war kein strenger Gläubiger für Beschulden, wenn die Mitte des Monats überschritten war. Das Corps der „Grewenleiner“ fühlte sich daher bei ihm ganz wohl und wenn am ersten die Wechsel von dem „alten Herrn“ ankamen, bezahlte sie Herr Hans Weinzierl bei Keller und Piennig.

Das Corps, dessen Angehörige bislang so fest zusammengehalten, sollte jetzt mitten im Semester eine Lücke erhalten. Der junge Baron v. Wersdorff, der Tollstern einer, hatte plötzlich erklärt, daß er verreisen wolle. Wohin, das gab er merkwürdigerweise nicht an. Alle sahen ihn mit stiller

Behmut aus ihrem freudstöhnlichen Kreise scheiden, den er durch seine heitere Laune stets zu beleben gewohnt hatte. Besonders denjenigen seiner Vereinsbrüder, die bei schwacher Kasse zu sein pflegten, kam sein Abschied sehr ungelegen. Wersdorff war stets bei voller Kasse und kargte nicht, wenn es galt, einem Freunde aus der Not zu helfen. Er war sein eigener Herr, die von seinen verstorbenen Eltern geerbten großen Güter wurden von tüchtigen Beamten verwaltet, auf die er sich verlassen konnte. Zwar stand er noch so pro forma unter einem Vormund; dieser ließ ihn aber fast ganz freie Hand, sobald er mit seinem Vermögen schalten und walten konnte, wie er wollte, und er tat dies auch. Ein Verschwenker war er aber durchaus nicht, er wollte eben, wie viele junge Gutsbesitzer, das Leben genießen, ehe er sich auf seine Güter zurückzog. So hatte er sich auf der Hochschule für Vorlesungen über Agrarökonomie eingeschrieben, mit den Hörsälen jedoch wenig Bekanntschaft gemacht. Dafür hummelte er lieber mit seinen Vereinsbrüdern umher, oder ging mit ihnen auf Festschänden und Kneipen; die übrige Zeit verbrachte er in Gesellschaften, wo er besonders in den Familien mit heiratsfähigen Töchtern ein stets willkommenes Gast war. Manches Mädchen holder Mädchengehülte beflachte ihn und mit geringer Mühe hätte er diese Gabeungen weiter ausdehnen können. Doch es lag ihm nichts daran; er lachte und lüchelte mit den jungen Damen, ohne an ernste Absichten für die Zukunft zu denken.

Mit einem Mal änderte sich aber das alles.



Bau von vier und nicht drei Schlachtschiffen in der Größe von ungefähr 20000 Tonnen begonnen würde, falls die Kosten hierfür seitens der im Frühjahr zusammenreichenden Delegationen bewilligt würden. Es wird beabsichtigt, den Bau der vier Schlachtschiffe bis 1912 zu beenden.

Die österreichisch-ungarische Regierung ergreift jetzt strenge Maßregeln gegen die tschechische Umsturz-Bewegung. Bei der kürzlich stattgehabten Auflösung der national-sozialen Jugendorganisationen beschlagnahmte die Polizei insgesamt 12000 Protokolle über Sitzungen der militärfeindlichen Jugendbünde. Es wurde festgestellt, daß die aufgelösten Organisationen etwa 15000 Mitglieder hatten. Die Vorstände der aufgelösten Vereine erklärten, daß sie beim Reichsgericht gegen die Maßregeln der Behörden Klage erheben werden.

Aus vielen deutschen Städten waren, wie bekannt, Deisterreicher als Arbeiter einberufen und deren Familien waren infolge der Abwesenheit ihrer Ernährer in Not geraten, da sie von der Geeserverwaltung in Wien nur 8 Mark Unterstützung erhielten. Jetzt kommen die Einberufenen zurück, und die Freude ist natürlich groß.

**Frankreich.** Besondere Aufmerksamkeit wendet man in Paris Regierungskreisen der angeblich bei vorstehenden Erneuerung des 1911 ablaufenden Dreibundvertrages zu. Wie bei früheren Anlässen wird Frankreich jeden Schein der Einflußnahme auf die Entschlüsse der italienischen Regierung zu vermeiden wissen. Eine Sprengung des Dreibundes wäre in Paris tatsächlich unerwünscht. Wohl aber erwartet man, daß für Italiens Bewegungsfreiheit noch größere Bürgschaften aus diesem Vertrage sich ergeben als aus dem ablaufenden, so zwar, daß Italiens Anstufung an das französisch-englisch-russische Abkommen, namentlich in orientalischen Angelegenheiten, keinem Vertragshindernisse begegnen soll. „Wenn Deutschland“, äußerte ein französischer Staatsmann, „Italien die Balzerour (Algerien) gestattete, wird es auch gegen diese Quadrille nichts einzusetzen haben.“

**Italien.** König Viktor Emanuel, der dieser Tage im Erbprinzengebiet weilte, hat sich in scharfen Worten über den langsamen Fortgang der Arbeiten in Messina ausgesprochen. Die Stadtbaumeister, die ihn begleiten wollten, hat er, an ihre Arbeit zurückzuführen. Dort, wo man glaubte, daß der König im Automobil vorüberkommen würde, schleppte man noch im letzten Augenblicke Berge schmieriger Matrasen und Hundstaber fort. Der König zog bei allen Leuten, die ihm begegneten, Erkundigungen ein und versprach, er werde dafür sorgen, daß den Unbefriedigten schneller abgeholfen werde.

Im Erdbeben-Bezirk von Sizilien herrscht wieder ziemliche Angst, da der Meina eine rege Tätigkeit entwickelt und auch Erdstöße wieder vorkommen. Im Baradenlager von Messina gibt es auch noch Lärme von Obdachlosen. Neulich brangen 300 Leute mit Gewalt in die Baracken ein und konnten auch durch Drohungen nicht vertrieben werden. Die Menge meinte, irgendetwas müßten sie doch bleiben, und so blieben sie eben.

**Rußland.** Nach einer Petersburger amtlichen Meldung wird der Zar im Laufe des kommenden Sommers verschiedene Reisen, darunter solche nach Norwegen und England, unternehmen. Am 9. Juli, dem 20jährigen Gedenktage des Sieges von Poltawa, wird der Zar in Poltawa anwesend sein. Später wird er längeren Aufenthalt in Livadia nehmen.

Die Festung Liebau ist beinahe vollständig aufgegeben worden, nachdem viele Millionen Rubel für ihre

Ausrüstung aufgewendet worden waren. Nunmehr wird nach einer Petersburger Meldung die Frage ernstlich erwogen, Liebau wieder in eine Festung umzuwandeln, um einen bedeutenden Stützpunkt an der Dniepr zu schaffen, da im Notfall die gesamte Torpedobootflotte im Bialer Hafen Schutz finden kann. Der neue Kriegsminister Suchomlinow wird demnächst zum strategischen Standpunkt dieser äußerst wichtigen Frage Stellung nehmen.

**Balkanstaaten.** Von der türkischen Kammer ist die Einführung der Prügelstrafe für Landstreicher gegen die Stimmen der liberalen Vereinigung und der Christen angenommen.

Der Goldschlag der serbischen Nationalbank, der vor einigen Monaten wegen der Kriegsgeldflut nach Moskau übergeführt worden war, wurde nach Belgrad zurückgebracht. Das ist das beste Zeichen für die fortschreitende Beruhigung des Landes.

König Karl von Rumänien feiert kommenden Dienstag seinen 70. Geburtstag. Einen Tag vorher wird der deutsche Kronprinz mit großem Gefolge in Bukarest eintreffen und eine Woche dalebst verweilen. Eine ganze Reihe von Festlichkeiten sollen stattfinden.

## Lotales und Provinzielles.

**Annaburg.** Der Unterricht in unserer Ortschule beginnt am Montag, den 19. April, vormittags 7 Uhr, für die Neulinge vormittags 10 Uhr.

Am Freitag feierte das Steingutdreher Hermedtsche Ehepaar seine Silberhochzeit.

**Ein Wechsel im Merseburger Regierungs-Präsidentium.** Wie die „Hall. Ztg.“ von zuverlässiger Seite erzählt, hat der Regierungspräsident Freiherr von der Neude im Hinblick auf die fortschreitende Abnahme seiner Schkraft den Abschied aus dem Staatsdienst zum 1. Juli d. Js. erbeten.

Bei den Meisterprüfungen machen sich bereits die Folgen des Gesetzes über den sohen. feinen Befähigungsnachweis bemerkbar. Bei diesen Prüfungen wird nämlich ein auffallend hoher Prozentsatz der Prüflinge wegen nicht ausreichender praktischer Arbeit zurückgewiesen. Das ist's! Mancher nennt sich in unserer modernen Zeit Meister, dem es an der praktischen Erfahrung und Fertigkeit gebricht. Und diese ist und bleibt für den Handwerksmeister doch die Hauptsache. Das bischen Federführung gehört, findet sich von selbst.

**Jessen.** 13. April. In der letzten Stadterordneten-Sitzung wurde nachstehender Beschluß einstimmig gefaßt: Die heute tagende Stadterordnete-Verammlung beschließt, sich der Ueberlandzentrale Prettin als Gesellin mit 100 Anteilen zu je 100 Mk. = 10000 Mk., vorbehaltlich der noch in späterer Sitzung näher zu bezeichnenden Bedingungen, anzuschließen.

**Schweinitz.** 13. April. Am 2. Ofterfeiertage abends in der 11. Stunde entstand in unserer Stadt Feuerlärm. Es brannten die Scheune und Stallgebäude des Schmiedemeisters und Landwirts Aug. Lehmann, sowie das daran anstoßende Wohnhaus des Arbeiters Karl Schurig total nieder. Ueber die Entstehungsurache ist bisher nichts bekannt.

**Pfeisch a. G., 9. April.** Am Donnerstag abend 8 Uhr wollte das mit Braunkohlen beladene Fahrzeug des Schiffseigners Isener aus Lyden i. Ufermark unterhalb der Mautener Fährbühne Feuerabend machen, als es beim Sacken vom Strom auf den Bühnenkopf geworfen wurde. Es mußten sofort 600—800 Zentner Kohlen in die Elbe geworfen,

werden, da das Fahrzeug ganz auf der Seite lag und nur etwa 10 Zentimeter aus dem Wasser ragte. Von herbeigeholten Hilfsmannschaften wurden mit einem Holskahn soviel Kohlen ausgeladen, bis das Fahrzeug wieder flott war, und dann am Freitag abend auf Breßler Seite gebracht. Beschädigungen hatte der Kahn nicht erlitten und konnte er, nachdem die Kohlen wieder eingeladen waren, seine Fahrt fortsetzen.

**Wittenberg.** 14. April. In vergangener Nacht entfiel in der dem Mühlenspeicher Danke in Seegrehna gehörigen Wohnwühle ein Schadenfeuer, durch das die Mühle in kurzer Zeit in einen Schutthaufen verandert wurde.

**Sittenroda.** 13. April. Zur Vorsicht bei der Behandlung von Hautwunden mahnt wieder der folgende Fall. Ein Junge namens Herbst von hier, der erst in diesem Jahre konfirmiert worden war, fragte ein lohn. Blüthen im Gesicht mit den Fingernägeln auf. Es machte sich alsbald eine Blutvergiftung bemerkbar, die am 1. Ofterfeiertag den Tod des Unvorsichtigen herbeiführte.

**Zuckau.** Ein bebauernswertes Unglück, dem leider zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich am 2. Feiertage abends gegen 10 Uhr auf dem Bahnhofsberge der Wiergsdortter Chaussee. Der Bauerngutsbesitzer Dänthel aus Giesmannsdorf, der mit seiner Frau, seinen beiden Kindern und einem 17jährigen Mädchen mit Gespann des juchsweise in Gohmar gewesen war, befand sich auf der Heimfahrt. Ob er infolge Scheuens der Pferde über infolge einer Vorkühnung den Bahnhofsberge nicht rechtzeitig passierte, dürfte wohl unauferklärt bleiben. Jedenfalls steht aber nach der Sachlage fest, daß die Maschine des Zuges den hinteren Teil des Gefährts karamboliert, wodurch alle Insassen aus dem Wagen geschleudert wurden. Dänthel erlitt derartig schwere Verletzungen, daß er sofort nach der Entlieferung im Krankenhaus verstarb. Das Mädchen, namens Haupt, wurde anghingend von den wildgewordenen Pferden eine Strecke weit mitgeschleift und erst nach längerem Suchen in einiger Entfernung von der Unglücksstelle mit zertrümmertem Schädel tot aufgefunden. Die Frau, welche sich im hinteren Teil des Wagens befand, liegt schwer verletzt im Krankenhaus darnieder, die beiden noch nicht schulpflichtigen Kinder, die neben der Mutter saßen, kamen ohne Schaden genommen zu haben, davon.

**Halle.** 13. April. Auf der Dorfstraße in Hohensturnum (Salkt) ereignen in der vergangenen Nacht mehrere polnische Saisonarbeiter ihren Vorarbeiter Der Unglücksfälle, der viele Werkertische in Besitz und Leib erlitt, war sofort tot. Er hinterläßt eine große Familie.

**Hannburg a. S., 12. April.** Der Kaiser hat bestimmt, daß vom 1. Oktober d. J. ab das Magdeburgerische Jägerbataillon Nr. 4 (ohne Maschinen-gewehr-Abteilung Nr. 2) von Witzsch hierher verlegt wird, unter Zuteilung zum 4. Armeekorps.

**Kadergast.** 13. April. Ein unfruchtbares Beginnen brachte am zweiten Ofterfeiertage einem polnischen Arbeiter in Görzig den Tod. Vier polnische Arbeitskollegen der Braunkohlengrube „Wilma Anna“ lebten im Bodischen Gasthose zu Fersdorf ein, um zu kneipen. In seiner Bierlaune machte sich der 33 Jahre alte Bergmann Theodor Starzak ansehnlich, zehn Glas zu je 0,15 Liter Kulel nacheinander zu trinken und dann noch nach Weißbrot zu gehen. Starzak hatte auch bereits fünf Glas veriligt und wollte den Rest zu sich nehmen, als er beim neunten Glase umfiel. Seine Landseute brachten ihn auf die

feinen bestimmten Ort, ja, Sie können nicht einmal die Richtung, in welcher Ihre Schöne Ihnen entschwebt ist.“

„Gleichviel! Aber finden muß ich sie und ich werde sie finden! Es ist für mich auch sonst recht gut, daß ich hier herauskomme; ich habe das Leben hier schon zur Genüge genossen, daß es beinahe anfängt, mir widerlich zu werden. Ich muß einmal hinaus in die Natur, um frische Kräfte zu sammeln, und meinen Nerven die alte Spannkraft wieder zu verschaffen.“

Der Maler Greenstein war bei einer außerordentlichen Begabung wie die meisten seines Standes ein leichtsinniger junger Mann und unbefähigt und wankelmütig, da seine Mittel es ihm erlaubten, mehr zu hummeln, als zu arbeiten. Naam hatte er ein genial angelegtes und vielversprechendes Werk begonnen, so schweifen seine Gedanken schon längst wieder in andere Sphären, er ließ die angefangene Arbeit stehen, und machte sich wieder an einen anderen Gegenstand. Sein Atelier füllte sich allmählich mit halbfertigen Bildern und er hatte nur ein übermütiges Lachen, wenn ihm Kunstfreunde rieten, wenigstens ein Werk fertig zu stellen, um sich einen Namen zu machen.

„Ich muß vorerst meine Individualität ausleben, bevor ich daran denken kann, mich in die gewöhnliche Schaffensmanier hineinzuzwängen,“ war dann seine heretische Antwort.

Die genannten Eigenschaften waren es wohl auch, welche ihn mit den jungen Baron v. Wersdorff verbanden. Beide waren hoch angelegte Na-

turen, wenn auch nach verschiedenen Richtungen hin; eine gewisse Schwärmeret hatten sie aber beide gemein, nämlich die für des Lebens sonnige Lichtseiten, wenn sie auch des Lebens wahren Inhalt nur in Lust und Vergnügen gesucht hatten. Ohne sich des Grundes selbst bewußt zu werden, war Baron v. Wersdorff dieses Gaukels von einer Blume zur andern, dieses Nippens aus den Rosenkelchen des Lebens schon längst überdrüssig geworden und es hatte nur eines äußeren Anlasses bedurft, um sein Unbefriedigtheit wachzurufen. Sein plötzliches Interesse für die schöne Unbekannte war vielleicht auch nur eine neue Laune des vom Leben verdorrten Lieblings der Götter, aber eben das Neue, Ungewohnte reizte ihn und forderte ihn heraus, das zu versuchen, was ein anderer vielleicht als törichtes Beginnen bezeichnen hätte.

„Wie denken Sie sich Ihr Unbefriedigtheit als moderner Don Quijotisch?“ fragte der Maler etwas spöttlich.

„Spotten Sie nur — über kurz oder lang wird Sie selbst auch der Widerwille an diesem Gesellschaftsleben ergreifen. Ich lasse alles hinter mir, was ich jetzt bin und was als Bestium mir von meinen Eltern und Voreltern hinterlassen worden ist. Ich will nur als Mensch, wie die Natur mich geformt hat, recht und schlecht wie jeder andere, der mich bis jetzt vielleicht beneidet hat, in die Welt hinausziehen.“

„Da dürfen Sie aber wenig Glück haben, wenn Sie als gewöhnlicher Erdenpfleger angesehen kommen.“

„Einerlei! Ich bin jetzt lange genug auf der Sonnenhöhe des Lebens gewandelt und möchte nun auch sehen, wie es in der Tiefe unten aussieht, und ob ein Mensch ohne jede äußere Hilfe sich nicht auch einen Weg erobert kann unter den vielbeneideten Günstlingen des Glücks.“

„Ich glaube, Sie werden bald mit gebrochenen Schwingen gern wieder Ihr molliges Nest aufsuchen.“

„Was gilt die Weite? Nehn Flaschen Sekt? Ueber Jahr und Tag komme ich zurück als zufriedener, glücklicher Mann, ohne mein väterliches Erbe bedurft zu haben! Sie haben allerlei Kostüme, können Sie mir eins verschaffen, wie es für einen „Bruder Straubinger“ paßt?“

„Ich glaube kaum, daß ich etwas Rechtliches zu Hause habe! Wir brauchen aber nicht weit zu gehen, unser Corpsdiener wird jedenfalls von seinen jungen Jahren her noch manches Stück besitzen.“

„Das träte sich ja gut! Der Mann könnte mir auch keine Papiere horgen. Somet will ich es ohnehin nicht treiben, daß ich schließlich hinter Schloß und Riegel gefestet werde.“

„Das wäre allerdings eine etwas unsanfte Abkühlung.“

„Für mich im Grunde genommen aber nicht so schlimm. Allerdings würde sich unter ehrlamer Corpsdiener wenig erbaut zeigen, wenn ich ihm keine Papiere zurückgäbe und darin vermerkt wäre, daß er wegen Landstreicherei ein paar Tage gefesselt habe.“

(Fortsetzung folgt.)



Straße, wo er vom Amtsdienere gefunden wurde. Kurze Zeit darauf ist der Mann an akuter Alkoholvergiftung gestorben.

**Ammendorf, 12. April.** Aus Betrübnis über eine schlechte Jenur erhängte sich in der Schlafkammer seiner Eltern der zwölfjährige Sohn des Malermeisters M.

### Bermischtes.

**Aus dem Ueberschwemmungsgebiete.** Nach einer Meldung aus der Altmark ist das Wasser auf den Feldern der Osterburger Wische noch immer nicht verwichunden, und es dürften wohl noch Wochen vergehen, bis die Fluten, die nicht abfließen können, in den Erdboden einsickern. Dadurch wird die Tätigkeit der Abfägungskommissionen, die jetzt das Ueberschwemmungsgebiet durchreisen, sehr erschwert; soweit aber bis jetzt festgestellt worden ist, sind ausgesagte Ackergerände derartig verlandet, daß sie für eine Zeit von 3-4 Jahren keine Erträge bringen werden.

**Eine neue Berliner Skatkat.** Die Nachforschungen nach dem Räuber, der den Ueberfall auf den Geldbrieffräger Gulenbusch ausführte, sind bis jetzt immer noch ohne Erfolg geblieben. Inzwischen wird schon wieder eine neue Bluttat gemeldet, und zwar aus Nieders. Ein aus Polen gebürtiger 46-jähriger Händler Karl Thiel überfiel die 42-jährige Näherin Briese geb. Schröder und verwundete sie mit einer Zündnadelstiche so schwer, daß sie sterbend nach dem Nordufer Krankenhause gebracht werden mußte. Der Mörder ist flüchtig.

**Eine Nachfahrt des Zepplin I.** Am Dienstag abend 9 Uhr 40 Min. ist der Zepplin I. zu einer Nachfahrt aufgestiegen. Mittwochs früh 2 Uhr überflog er unter mächtigem Geräusch der Propeller in elegantem Bogen den See, dann nahm er die Richtung auf Ravensburg. Um 4 Uhr kam das Luft-

schiff dort an und fuhr nach Weingarten weiter. Um 7 Uhr wurde es wieder in der Gegend von Friedrichshafen gesichtet. Bald entschwand es jedoch in der Richtung nach Nordost, wurde um 8 Uhr in Wangen im Allgäu sichtbar und schlug von dort die Richtung nach Südsüd ein. Um 9 Uhr 45 Min. überflog es in bedeutender Höhe wieder Friedrichshafen. Die Motoren wurden abgestellt; das Fahrzeug ließ sich von der günstigen Luftströmung treiben, nur die Steuerung arbeitete. Immer tiefer senkte sich das Luftschiff, bis um 10 Uhr 25 Min. die Landung bei Manzell erfolgte. Mit dieser 24. Fahrt sind die Uebungen endgültig bechlossen. Die Luftschiffer kehrten nach Berlin zurück.

**Vom Kircheneinsturz in Hohensalza** werden weiter noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Die vor drei Jahren erbaute katholische Marienkirche ist am Karfreitag nachmittag während des Gottesdienstes eingestürzt. Zuerst stürzte die Nordwand der Kirche ein. Die Pfeiler des Kirchenschiffes sanken in die Tiefe und meterhohe Wasserwellen sprudelten empor. Militär und Feuerwehr hielten sofort die Kirche in weitem Umkreise ab. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Am nachmittag um 4 Uhr sank auch ein großer Teil des Erdbodens vor dem großen südlichen Portal in die Tiefe. Die Kirche gilt als unrettbar verloren. Das Pfarrhaus, das gleichfalls als gefährdet gilt, mußte geräumt werden. Man befürchtet mit dem Zusammensturz der Kirche den Beginn einer größeren Katastrophe, zumal da Risse in den nächstliegenden Häusern der Bahnhofstraße sich schon vor Monaten gezeigt haben. Das infolge der Erdstöße entstandene Loch ist etwa 30 Meter im Durchmesser groß und sehr tief. Die Trümmer der Kirche sind im Wasser spurlos verschwunden. An zufälliger Stelle wird der Einsturz der Marienkirche in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Wassereinsturz in die Grube „Kronprinz“ gebracht.

### Aus aller Welt.

**Hannover, 9. April.** Der im Alter von zehn Jahren stehende Sohn eines auf einem Neubau in der Kriegerstraße beschäftigten Arbeiters brachte heute mittag seinem Vater das Essen und nahm dabei eine gleichaltrige Gepielin mit. Beide Kinder kletterten in dem Neubau herum und traten auf einen erst vormittag fertiggestellten Balkon der dritten Etage hinaus. Dabei brachen sie durch den Balkon durch; ebenso im Fallen durch den darunter befindlichen Balkon der zweiten Etage, und schlugen dann mit großer Gewalt auf den unteren Balkon auf. Das Mädchen war sofort tot, während der Junge schwere Verletzungen davontrug.

**Landsberg a. d. W., 6. April.** Ein grauenhafter Mord wurde an dem 25-jährigen Stationsgehilfen Köstling in Jaroschin verübt. Köstling begleitete eine Auswanderin im Zuge nach Gnesen. Unterwegs bekam Köstling Streit mit vier männlichen Begleitern des Mädchens. Diese verletzten ihn Messerhiebe ins Gesicht und warfen ihn aus dem Waggon. Dem Unglücklichen wurde der Kopf und beide Beine abgetrennt.

**Plauen im Vogtland, 12. April. (Mord.)** In der Nacht zum 1. Feiertag wurde der Fabrikarbeiter Meinel in der Nähe von Tannenbergestal (Kreissh. Zwitzau) überfallen, ermordet und beraubt. Die durch Messerhiebe furchtbar zugerichtete Leiche fand man gestern früh in einem Wassergraben.

### Givliche Nachrichten.

Am Sonntag nach Olen:  
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Beigottesdienst.  
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Langguth.  
Burgien: Vorm. 9 Uhr: Abendmahls-Gottesdienst. Herr Pastor Lange.

## Die Anfuhr von 3000 cbm. Chauffierungssteine, Kies und Lehm

von der Bahnhofsrampe Annaburg bis zur Chauffee-Neubaustraße der Königl. Oberförsterei Annaburg im Zuge der Annaburg-Torgauerstraße (Station 63 bis 88,60) sollen an

**Sonnabend den 17. April, abends 6 Uhr im Waldschlößchen zu Annaburg**

mindelstbietend vergeben werden. Die Anfuhr geschieht unter freier Benutzung der Waldbahn. Die Bedingungen werden im Termin befaunt gegeben.

Annaburg.

Grahl. Schrödter.

### Grasverpachtung.

Die Verpachtung der diesjährigen Grasnutzung am **Wannergarten** und an meinen **Feldgräben** findet **Montag den 26. April abends 7 1/2 Uhr** statt. Sammelplatz am **Kuhstr.** **Am Annaburg,** den 16. April 1909. **Betge.**

Zur diesjährigen Anpflanzung empfiehlt **5 Millionen** sehr kräftige, wurzelreiche, einjährige **Kiefernplanzen** à Taufend Mk. 1.00, **2 Millionen** sehr kräftige, wurzelreiche, 26-30-jährige **Roterlen** 50/70 cm Höhe, à Taufend Mk. 8. **4 Millionen** sehr kräftige, wurzelreiche, zweijährige **Fichten (Zannen)** 15/30 cm Höhe, à Taufend Mk. 1.20 gegen vorherige Einbindung des Betrages oder Nachnahme. Verpachtung wird billigt beendigt. Körbe werden zurückgenommen u. voll vergütet. Anträge sind zu richten an **Dom. Maasdorf b. Liebenwerda.**

**Kiefern-Rollholz** Meter 4.00 Mark, ab Wirtschaftshof verkauft **Betge, Annaburg.**

**Eine Zuhre Dünger** ist zu verkaufen **Holzborferstraße Nr. 31.**

### Grasverpachtung.

Die Verpachtung der diesjährigen Grasnutzung in meinen **Paide-Weisen** findet statt **Donnerstag den 29. April nachmittags 4 Uhr.** Sammelplatz an der **Schuhhütte.** **Am Annaburg,** den 16. April 1909. **Betge.**

**Junges Mädchen,** welches die **Damen Schneidererei** erlernen will, kann sich melden bei **Frau Heuer.**

**2 Kleiderschränke** und ein **Vertikow** sind billig zu verkaufen. Auskunft in der Exped. d. Bl.

**Eine Unterwohnung** ist zum 1. Juli zu vermieten. Näheres bei **Gottl. Zwick.**

Bermiete zum 1. Juli meinen **Laden nebst Wohnung** ebent. auch als **bessere Wohnung,** bestehend aus drei Stuben, Kammer, Küche und Badstube. **Max Bucke.**

**Eine Unterwohnung** ist zum 1. Juli zu beziehen, bei **Wth. Wolny, Hofstr. 6.**

**Nachlaß-Verzeichnisse** hält vorrätig die **Buchdruckerei.**

### Guten kräftigen Wohgeschmack erhalten Suppen und Speisen mit

## MAGGI'S Würze.

Man würze stets erst beim Anrichten, nicht mitkochen. Bestens empfohlen von Otto Schwarze, Drogenhandlung, Torgauerstraße.

**Fremdl. möbl. Zimmer** an aufständigen Herrn sofort zu vermieten. Wo sagt die Exped. d. Blattes.

**Salat- u. Kohlrabipflanzen** **Dahlknollen** **diverse Stauden** empfiehlt **Grobs Gärtnerei.**

**Besten Thüringer Stüdkalk** zum Bauen und Düngen, gemahlt. Stüdkalk sowie gemahlt. Kohlen. Kalk empf. zu billig. Tagespreisen **Schraplauer Kalkwerke** Aktien-Gesellschaft **Halle a. S. Martinsberg 2.**

**Gute terrige Dachsplitt, Glasdachsteine, eiserne Dachfenster** Asphalt, Teer und Klebemasse, sowie alle Sorten **Dachpappe** hält stets auf Lager **F. Albrecht, Dachbedermeister, Annaburg.**

**Melange-Kaffee** à Pfund 1.60 Pfennige. Brauchvolle Kaffee-Dose oder Ueberziehungs-Geschenk gratis. **R. Selbmann, Torgauerstr. 29.**

**Visitenkarten** fertigt schnell und sauber **H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

**Mageneleidenden** teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvollen Magen- und Verdauungs-Beschwerden geholfen hat. **H. Hoed, Lehrer in, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.**

**Photographische Bedarfs-Artikel** als: Chemikalien, Platten, Papiere, haltbare Lösungen eigener Herleitung, Kopierrahmen, Karton, Lampen, Schalen etc. empfiehlt die **Apothek Annaburg.**

**Befreit** wird man von allen Hautkrankheiten und Hautausschlägen, wie **Witlöcher, Finnen, Flecken, Pusteln, Hautkrätze, Psoriasis** etc. durch tägliche Gebrauch von **Carbol-Teer-Schwefel-Seife** von **Bergmann & Co.,** Rabenau mit Schutzmarke: **Stempferd.** à Stück 50 Pf. bei: **Apoth. Eilers, O. Schwarze.**

**Wer** sich und seine Kinder von **Husten, Seiserheit, Scharch, Verschleimung, Nadenkatarrh, Krampfen** und **Heucheln** befreien will, laufe die ärztlich erproben und empfohlenen **Kaiser's Brust-Caramellen** feinschmeckendes Malz-Extrakt. **5500** notariell beglaubigte Zeugnisse hierüber. **Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.** **Kaiser's Brust-Extrakt** Flasche 90 Pf., zu haben bei: **O. Schwarze, Drogenhandlung, Apotheker A. Eilers und Otto Niemann, Annaburg.**

**20 Flaschen ächtes Rösttrier Schwarzbier** für **3.00 Mk.** liefert frei Haus **Carl Mörk.**

**Unverfälschten reinen Ungarwein** Flasche 60 Pf., 75 Pf., 1.25 und 2.50 Mk. hält vorrätig die **Apothek Annaburg.**

**Bettfedern** prima Qualität, empfiehlt **Seb. Schimmeyer.**

**Rotklee, gar. seidefrei, Seradella, Wiesens-Mischung, Regras, Timothee, Runkelrüben, Gadenotser, Runkelrüben, Odenotser, ff. Steckzwiebeln, Sommer-Wicken, Riesen- und Ackerspörgel** empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Wenn Sie mit **Husten, Schnupfen, Seiserheit, Scharch, Verschleimung** oder anderen Krankheiten der **Atmungsorgane** zu kämpfen haben, besonders wenn Sie schon vieles versucht und ein tatkräftig gutes, wirksames Mittel noch nicht gefunden haben, dann bitte versuchen Sie es einmal mit **Enkalyptus-Bonbons** (Schutzmarke **Zwilling**) von **Anap & Wirt, Leipzig.** Dieselben vermindern sich großartig, besonders wenn die jedem Raft beigefügte Gebrauchsanweisung richtig befolgt wird. **Paket 10 u. 30 Pf.** zu haben in **Annaburg** bei **J. G. Zwick.**

**20 Flaschen ächtes Rösttrier Schwarzbier** für **3.00 Mk.** liefert frei Haus **Carl Mörk.**

**Unverfälschten reinen Ungarwein** Flasche 60 Pf., 75 Pf., 1.25 und 2.50 Mk. hält vorrätig die **Apothek Annaburg.**

**Bettfedern** prima Qualität, empfiehlt **Seb. Schimmeyer.**



# Spar-Einlagen

zur  
täglichen Verfügung sowie auf Kündigung

verzinsen wir zu günstigen Sätzen und halten unsere Dienste für alle ins Bankfach schlagenden Geschäfte bestens empfohlen.

## Anhalt-Dessauische Landesbank

Filiale Wittenberg (früher Paul Berndt & Co.)

**Wittenberg** (Bez. Halle), Markt 9.

Fernruf Nr. 23.

# Bleyle's Knaben-Anzüge

älteste, bewährteste u. beliebteste, ges. geschützte Spezialmarke gestrickter Knabenkleidung.

Nur beste **reinwollene** Qualitäten! — Elegante Formen! — Tadelloser Sitz!

Sorgfältige pünktliche Konfektion! — Reparaturen in schönster Ausführung!

**Verkauf nur zu Fabrikpreisen!** **Kataloge gratis!**

Auf Seite 18 der neuesten Kataloge wird besonders aufmerksam gemacht.

Verkaufsstelle für **Annaburg** bei **Carl Quohl**.

Va. Schleißchen seideneisen  
**Rotklee,**  
Seradella, Reygras,  
Thimotee und

**Riesenspörgel**  
von letzter Ernte empfiehlt  
**J. G. Frische.**

Zum Zeichen-Unterricht  
empfehle die

6 Grundfarben für Lehrzwecke  
● Pastellkreiden ●  
Zeichenpinsel, Reißzwecken  
Zeichen-Unterlagen  
Bunt- und Tintenstifte  
alle Sorten Bleistifte  
Lineale, Radiergummi.  
**Herm. Steinbeiß,**  
Buchbinderei.

Eingemachte Früchte,  
Gemüse-Konserven,  
Halberstädter Würstchen,  
in Dosen, empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

Salat-, Kohlrabi-  
und Wirsingkohlpflanzen,  
Dahlknollen,  
Gladiolen-Zwiebeln  
in vielen Farben,  
verschied. Sorten Stauden  
empfehlen  
**Otto Horn's Gärtnerei.**

Va. Valencia-Äpfelinen,  
große à Dis. 55 Pf., St. 5 Pf.,  
Va. große

Muccia Blut-Äpfelinen,  
à Dis. 1.00 Mark, St. 10 Pf.

Va. Zitronen St. 5-8 Pf.  
empfehlen **J. G. Frische.**

## Rechts-Büreau Jessen.

Am Montag von 9 $\frac{1}{2}$ —2 Uhr

**Sprechstunden**

im Gasthof Siegeskranz in Annaburg  
abhalte.

**E. R. A. Glaeser,**

geprüfter Magistrats-Sekretär a. D.

NB. Rechtssachen jeder Art werden angenommen.

## Reinhold Hasse, Jessen

**Möbel-Magazin**

Zischlerei mit Maschinen- und Motorbetrieb.

Grösste Auswahl einzelner Möbel  
sowie ganzer **Wohnungs-Einrichtungen**  
in verschiedenen Holzarten.

**Solide Arbeit. Mäßige Preise.**

Nach auswärts frei Bahnstation.

Bei Bedarf halte mich bestens empfohlen. Der Obige.

## Geschäftsempfehlung.

Den geehrten Einwohnern von Annaburg und Umgegend zur gef. Kenntnis, daß ich von jetzt ab neben meinem bisherigen **Wahrgeschäft** auch ein reichhaltiges Lager

**in fertigen Schuhwaren**

— schwarz und farbig — von folgenden Preisen ab am Lager halte.

Herrentiefel von	5,75 M.	Herrentische von	4,00 M.
Damentiefel von	6,00 "	Damentische von	3,25 "
Kindertiefel von	2,00 "	Kindertische von	1,30 "

Außerdem sind **Laftings- und Reifschuhe, Segeltuch-, Globusstoff-, Turn- und Lawn-Tennischuhe und Stiefel,** sowie **Kautschuhen** in Saffian, Kindsled., Pflaster, Melton, Wollsch. und Sammet, Sandalen zu den niedrigsten Preisen in reicher Auswahl am Lager. Ich bitte dieses mein Unternehmen bei Bedarf gütigst unterstützen zu wollen.

**W. Moltrecht, Schuhmachermeister.**

Mittelstraße 19.

## Glückwunschkarten

zum **Geburtstag** (auch in Postkarten), zur **Verlobung, Hochzeit** und **Silberhochzeit** empfiehlt in reicher Auswahl  
**Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.**

## Für Brautkleider!

**Seidenstoffe** schwarz  
weiss ::  
farbig ::

nur wirklich erprobte bewährte Qualitäten in neuesten Geweben und allen Preislagen.

Spezialität: **Schwarze Kleiderseiden**  
unter Garantie der Tragfähigkeit.

**Oscar Naumann, Wittenberg.**

## Hustenreiz!

Mentol - Eucal - Bonbons „Bonus“  
à 30 Pfg. wirken wunderbar  
bei **Keuchhusten!**

Thüringer Brustsaft i. Fl. à 1. M.  
das glänzend bewährteste Hausmittel.  
**Apothete Annaburg.**

## Frachtbriefe

sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Pasteurisiertes  
ärztlich empfohlenes  
**Malzbier**  
30 Flaschen 3,50 Mark,  
empfehlen stets frisch  
**R. Bengsch, Mühlenstraße.**

## Bürger-Schützen-Verein.

Am Sonntag den 18. d. Mts. findet das

## diesjährige Anschießen

statt. **Nachmittags punkt 2 Uhr: Erster Schuß.** Während des Schießens **Konzert der Rohrlichen Musik-Kapelle.** Fremde und Gönner der Schützenfrage sind willkommen.

**Der Vorstand.**

## Gastspiel-Theater in Annaburg

im Saale zum „goldenen Ring“  
unter Leitung des Direktors **Max Franke** vom Kaiserl.  
Theater zu St. Petersburg.

**Freitag, den 16. April, abends 8 Uhr:**  
**Nora, oder: Ein Puppenheim.**

Schauspiel in 3 Akten von Henrik Ibsen.

**Sonntag den 18. April, abends 8 Uhr:**  
**Die Hochzeitsreise**

Lustspiel in 2 Akten von Noderich Benedix.

Hierauf: **Der grade Weg der beste.**

Lustspiel in 2 Akten von A. v. Skogebue.

**Preise der Plätze:** Im Vorverkauf im goldenen Ring  
und bei Herrn **Friseur G. Reich:** Sperrth (nummeriert) 1,00 M.,  
1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf. **Kassenpreis:** Sperrth 1,20 M.,  
1. Platz 90 Pf., 2. Platz 60 Pf.

**Sonntag nachmittag 4 Uhr:**

**Lügenmäulchen u. Wahrheitsmündchen.**

Sindermärchen in 3 Akten.

Billets nur an der Kasse zu haben. Sperrth 40 Pf.,  
1. Platz 25 Pf., 2. Platz 15 Pf.

**Achtung!**

Am Sonntag, Montag und Dienstag  
ist mein

## großes Karussell

in der Mühlenstraße aufgestellt.

Um freundlichen Zuspruch bitte der

**Besitzer Glaeser.**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen,

**des Rentners Julius Klötzer,**

spreche ich Allen für die aufopfernde Liebe während der Krankheit und die aus Anlass der Beisetzung in so reichem Masse erwiesene Teilnahme meinen herzlichsten Dank aus.

Namens der Hinterbliebenen

**Hugo Klötzer.**

Friedenau, den 16. April 1909.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.  
 Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.  
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage: **Illustr. Sonntagsblatt**

Die Infertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des streifen Angelegene 15 Pfg., für Nekroten 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
 Telegr.-Abt.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, Annaburg, den 14. April 1909.

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 44.

Sonnabend, den 17. April 1909

13. Jahrg.

## Amstlicher Teil.

### Bekanntmachung.

In der Gemeinheitssteuergeschichte von Annaburg A. 251 (Kurtzberg) liegt die Nebenkostenrechnung nebst Belägen vom 17. d. Mts. 14 Tage lang im Geschäftszimmer des Unterzeichneten für die Verteilung zur Einsicht aus. Einwendungen sind in gleicher Frist bei der königlichen Spezial-Kommission in Halle a. S. anzubringen und zu begründen.

Annaburg, den 14. April 1909.

Der Gemeinde-Vorsteher, Reizenstein.

### Fortbildungsschule.

Die Aufnahme neuer Schüler findet am Montag, den 19. April, nachmittags 6 Uhr, im alten Schulgebäude statt.

Zum Besuche der Fortbildungsschule sind alle hier beschäftigten Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter verpflichtet, welche bis zum 31. März d. J. ihr 17. Lebensjahr nicht vollendet hatten.

Schröder, Rektor.

### Politische Rundschau.

**Deutschland.** Die Verhandlungen über ein Zusammenreffen Kaiser Wilhelms mit König Viktor Emanuel sind abgeschlossen. Ort und Zeit der Begegnung stehen noch nicht fest.

Die Kaiserreise nach Korfu. Der Kaiser und die Kaiserin haben mit ihrem Sohne, dem Prinzen Oskar, die Fahrt bis Venedig, von wo sie an Bord der Yacht „Hohenzollern“ den Rest der Reise zurücklegen werden, glücklich beendet. Aller Empfang unterwegs war verbeut worden. In der Lagunenstadt waren auf dem geschmückten Bahnhofe mit

den Spitzen der italienischen Behörden zur Begrüßung anwesend Fürst und Fürstin Bilow, der Fürst von Fürstenberg, der deutsche Botschafter in Rom, Graf Solms, und andere. Der Bürgermeister von Venedig überreichte ein prächtiges Bukett. Auf der Fahrt zur Kaiserjacht wurden die hohen Gäste mit lauten Zurufen begrüßt. Abends fand größere Tafel statt. Mit dem Fürsten Bilow hatte der Monarch vorher eine längere Unterredung. Am Donnerstag erfolgte die Weiterreise.

Den in der ausländischen Presse verbreiteten Nachrichten über eine beabsichtigte Begegnung zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem König Eduard auf der Insel Malta wird in unterrichteten Kreisen Londons widersprochen. Diese Nachrichten werden darauf zurückgeführt, daß sowohl mit der Möglichkeit eines Besuches Kaiser Wilhelms auf der Insel Malta als mit einem solchen des Königs Eduard dort in diesem Frühling noch gerednet werden dürfe. Doch seien keinerlei Vereinbarungen getroffen, die dieses Mal eine Begegnung der beiden Monarchen auf ihrer Mittelmeerfahrt als wahrscheinlich erscheinen ließen.

Wegen Beleidigung des Kriegsministers v. Ginen und des Eisenbahnministers v. Breitenbach wurde der Redakteur Sochegern vom „Berliner Tageblatt“ zu 1500 Mark Geldstrafe verurteilt. In verschiedenen Artikeln war in der Hauptsache behauptet, daß die Behörden Unternehmungen des Herrn von Rigenitz-Behrwitz in Pommern in ungewöhnlicher Weise entgegenkommen bereitet hätten.

Keine Verschleppung der Reichsfinanzreform. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ hatte kürzlich in einer Wochenchau geschrieben, daß der Reichstag die Reichsfinanzreform bis zum Herbst vertagen werde. Es klingt sehr erregend, wenn man die „Nordd. Allgem. Ztg.“ in der Hand hält, die in demselben Heft die Reichsfinanzreform bis zum Herbst vertagen werde. Es klingt sehr erregend, wenn man die „Nordd. Allgem. Ztg.“ in der Hand hält, die in demselben Heft die Reichsfinanzreform bis zum Herbst vertagen werde.

Regierungen müssen unter allen Umständen eine Entscheidung vor Pfingsten herbeiführen. Läßt sie der Reichstag aber im Stiche, zeigt er sich unfähig, positive Arbeit zu leisten, dann müssen die Regierungen den Mut haben, die unfähigen Parteien vor dem Lande zu brandmarken, indem sie die Session einfach vor Pfingsten schließen, ganz gleich, was dabei unter den Tisch fällt. Es gibt kein anderes Mittel, Klarheit zu schaffen. Der Reichstag bis in den Juli und August hinein zusammenzuhalten, ist so schön, daß der Vdg. Parteichef ihm gegeben haben könnte. Wäre ein anderer wie er Vorsitzender der Finanzkommission, dann wäre längst etwas zustande gekommen; das ist die Meinung aller, die Einblick in die Verhältnisse haben. Jedenfalls können die verbündeten Regierungen, kann das deutsche Volk sich nicht auf den Standpunkt stellen, daß bis in den Juli und August an der Reichsfinanzreform herumgearbeitet wird; es muß schleunigst gründliche Arbeit gemacht werden, noch vor Pfingsten. Man darf die Reichsfinanzreform nicht dann stellen, wenn die verbündeten Regierungen die Bude schließen und den Reichstagspolitikern unter den Parteien durch den Volkszorn, der sich dann erheben wird, die Wege weisen lassen. Im Anschlusse an die letzten Ausführungen der „Nordd. Allgem. Ztg.“ hat sich ein Streit darüber entpinnen, wer die Schuld daran trägt, daß bisher nichts zustande gekommen ist. Die Parteien klagen einander und die verbündeten Regierungen an; sicher ist zunächst aber die ungeliebte Parteipolitik und Parteizersplitterung und Parteizersplitterung und Parteizersplitterung der Hauptschuldige. Die verbündeten Regierungen würden aber noch größere Schuld auf sich laden, wollten sie nicht endlich den Mut zeigen, dem ganzen Treiben ein Ende zu machen, wenn die Finanzkommission nicht vorwärts kommt. Daß sie fast nichts geleistet hat, liegt klar auf der Hand.

**Oesterreich-Ungarn.** Zu den in den letzten Tagen von englischer Seite verbreiteten Meldungen über den Bau österreichischer großer Kriegsschiffe wird aus Wien berichtet, es sei schon vor Monaten gemeldet worden, daß im Herbst ds. Js. mit dem



## Die Landstreicher.

Original-Roman von Richard Walther.

Nachdruck verboten.

### 1. Kapitel.

„Ein Schmollis Euch allen noch, meine lieben Freunde, zum Abschied! Laßt uns anstehen darauf, daß wir uns so froh und heiter wieder zusammenfinden, wie uns so oft schon der Saal hier vereinte.“

Dell klangen die Gläser aneinander.

Ein kräftiges Abschiedsprofekt auch noch unserem verehrten Vereinswirt, der mir so oft den Krug mit dem schäumenden Maß kredenzt! Er lebe hoch!“

„Hoch, hoch und abermals hoch!“ stimmte die Munde der jungen Leute ein. Der Gefeierte mußte mit ihnen anstehen und er tat es gern, liebte er doch das junge Volk; er hatte seine Freunde an dessen übermütigen Streichen und war kein strenger Gläubiger für Beschulden, wenn die Mitte des Monats überritten war. Das Corps der „Ghesrusker“ fühlte sich daher bei ihm ganz wohl und wenn am ersten die Wechsel von dem „alten Herrn“ entließen, begabte sie Herr Hans Weinziel bei Deller und Wienig.

Das Corps, dessen Angehörige bislang so fest zusammengehalten, sollte jetzt mitten im Semester eine Lücke erhalten. Der junge Baron v. Messendorf, der Tollstien einer, hatte plötzlich erklärt, daß er verreisen wolle. Wohin, das gab er merkwürdigerweise nicht an. Alle sahen ihn mit stiller

Wesmu... den er... gewußt... einsbrü... kam sei... stets be... galt, ei... war sei... Gteen... Beante... Zwar f... Vormu... Hand, s... walten... Ein Be... wollte... Leben g... 300. G... selungen... mit den... Hörden... noch wenig Bekanntheit gemacht. Da... für bun... er lieber mit seinen Vereinsbrüdern... umher, oder ging mit ihnen auf Fechtböden und... und... die übrige Zeit verbrachte er in Gesell... schaften, wo er besonders in den Familien mit... heiratsfähigen Töchtern ein stets willkommener... Gast war. Manches Mädchen holder Mädchenges... richter beglückte ihn und mit geringer Mühe hätte... er diese Eroberungen weiter ausdehnen können. Doch es lag ihm nichts daran; er lachte und stierte mit den jungen Damen, ohne an ernste Absichten für die Zukunft zu denken.

Mit einem Mal änderte sich aber das alles.

Einem Abends sah er im Theater ein junges, schönes Mädchen, und sofort war er Feuer und Flamme für sie. Er sah jedoch zu weit entfernt, um sich dem Mädchen nähern zu können und auch nach der Vorstellung glückte ihm dies nicht. Die Begierde des jungen Mannes, dem bis dahin noch kein Wunsch verlagert geblieben war, wurde dadurch noch mehr erregt; tagelang irrte er umher, in der Hoffnung, die Schöne irgendwo zu treffen. Er suchte alle Lokale und Gesellschaften auf, doch umsonst, die Dame war nirgends zu finden. Aber ihr holdes, liebliches Angesicht schwebte beständig vor ihm wie ein lieber Schatten. Seine Sehnsucht nach der satten Blume wuchs immer mehr; es flecte eben noch ein gut Teil romantischer Schwärmerci in ihm.

Einem Tages überraschte er nun seine Komilitonen mit der Mitteilung, daß er verreisen müsse auf unbestimmte Zeit; wohin und zu welchem Zwecke, darüber ließ er sich nicht aus. Denn trotz seiner Beliebtheit beim Corps hatte er sich mit keinem näher angefreundet; der einzige, mit dem er intimer verkehrte, war der junge Maler Kurt Gredenslein, der hin und wieder an den Kneipabenden der Verbindung erschien. Diejem teilte er auch seine Absicht mit, hinauszuziehen in die Welt, um die junge Dame zu suchen, die sein Herz so plötzlich in Beschlag genommen. Lockend erwiderte Kurt:

„Aber, mein verehrter Herr Baron, Sie setzen sich da unausführbare Dinge in den Kopf! Wo wollen Sie denn die Dame finden? Sie wissen

